

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

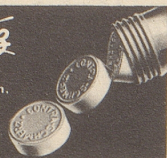
Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

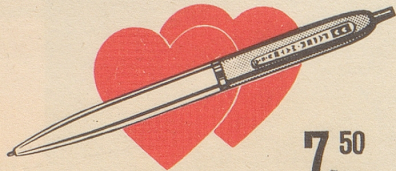
Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



PAPER-MATE



7.50

Neu!! «California Tu-Tone»!
Wählen Sie Ihr eigenes zwei-
farbiges «Modell 1956»! E 3



HOTEL SCHÜTZEN SOLBAD RHEINFELDEN

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder
Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren
und Massagen

**Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte**

dann hilft

Dr. Buer's Reinleceithin

Packungen zu Fr. 5.70, 8.70. Sehr vorzuziehende Kur-
packung 14.70. In Apotheken und Drogerien
Nur Reinleceithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Rasofix

Neu!

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegen-
den LACTAVON und dem antiseptischen
ASPHEN

Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen
Fr. 2.50,
Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR



Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 235153

Uhren - Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

DIE FRAU



Der schlechte Ruf

Es gibt Leute, die haben einen guten Ruf. Es sind in der Regel die Diskreten. Manchmal haben sie auch einfach Glück. Und es gibt Leute mit schlechtem Ruf, und manchmal ist er sogar nicht einmal ganz verdient.

Ich habe einen schlechten und er ist, wenn auch nicht geradezu verdient, so doch wohl-fundiert.

Er geht weit zurück.

Mein Maxli feierte damals seinen sechsten Geburtstag. Der Papi war zwar verweist, aber der Sohn fand, dies sei kein Grund, um auf eine tolle Einladung zu verzichten, womit er recht hatte. Und so organisierte ich denn eine tolle Einladung.

Es war ein Sonntag und ich erwachte punkt fünf Uhr mit einem bohrenden Zahnweh. Als der Maxli und ich um halb acht auf-standen, war ich bereits ein Wrack, ein Stück Strandgut, trotz Aspirin. Der Vor-mittag verging mit Vorbereitungen, Aspirin und zunehmendem Zahnweh.

Um zwei Uhr sollten die Gäste – Mitarbeiter Maxlis aus dem Kindergarten – erscheinen. Die meisten erschienen um 1 Uhr 15. L'exac-titude est la politesse des rois. In jedem Häfelischüler steckt offenbar ein König, den das Leben dann zu einem Vize-Hilfsbuch-halter reduziert.

Um halb drei erklärte der Maxli, es sei Zeit zum Essen, und die Mitarbeiter pflichteten emsig bei.

Ich stellte die Platten mit den belegten Bro-ten auf den geburtstäglichen gedeckten Tisch. «Jööh! Die haben wir bald fertig» sagten die Mitarbeiter Maxlis. Und er selber sagte es am lautesten. Und ich ging in die Küche, setzte mich an den Tisch und fabrizierte Brötchen am laufenden Band, – Mettwurst-brötchen und Schinkenbrötchen und Toma-tenbrötchen und Eierbrötchen, und die Zahn-schmerzen rasten und bohrten in einem be-täubenden Crescendo. Ich nahm wieder Aspirin, und es half nicht, und Saridon, und es half nicht, und Optalidon, und es half nicht, und ich sah den Augenblick kommen, in dem ich unter den Häfelischülern Amok laufen würde, und wo auch das nicht half. Ich saß halb betäubt und fabrizierte Bröt-chen. Ich saß halb hängendem Unterkiefer da, um den Zahn, der da raste, nicht zu berühren, und das Zahnweh wuchs und wuchs und nahm gigantische Proportionen an. Ich hatte vorher genau so oft Zahnweh gehabt, wie jeder Mensch meines Alters, aber es war ein proportioniertes Zahnweh gewe-sen, das sich mit den üblichen Mitteln in die üblichen Formen dämmen ließ. Diesmal war es anders. (Mein Zahnarzt schaffte mich an-derntags ins Spital und riß den Zahn in Narkose aus, weil irgendwelche Komplika-tionen vorlagen.)

Da saß ich also in der Küche. Drinnen san-gen die Gäste laut und rhythmisch «Ma-

ruschka das Polenkind». Der Grammophon spielte etwas durchaus Abweichendes dazu. Ich aber saß und war der Welt abhanden gekommen. Dann dachte ich an Kirsch. Ich habe Kirsch gern, aber es hatte keinen. Es hatte bloß Cognac, und den habe ich nicht gern. Aber darum handelte es sich jetzt nicht mehr, es handelte sich bloß um den Alkohol-gehalt.

Die Flasche stand auf dem Küchentisch und ich füllte hie und da das Glas, und füllte Kuchenplatten, und drinnen im Eßzimmer, Sirupgläser, und nahm wieder einen Cognac, und bildete mir ein, es sei ein bißchen er-träglicher geworden. Meine rechte Gesichts-hälfte war dick aufgeschwollen.

Hie und da kam ein kleiner Bub in die Küche. Manchmal waren es auch mehrere, oder jedenfalls kam es mir so vor. Und sie zeigten mit spitzen, dreckigen Zeigefingern auf die Flasche und fragten: «Was ist das?» Und ich versuchte, wahrheitsgemäß Aus-kunft zu geben, ohne den Unterkiefer zu bewegen, und sagte: «Schnacksch.» Viel-leicht sagte ich es auch nicht aus Wahrheits-liebe, sondern weil es ein so kurzes Wort war. Die Gäste verstanden es ausgezeichnet. Sie könnten allesamt Zahnärzte werden, die ja ihre Patienten auch verstehen, wenn diese mit Saugrohr, Watte und Gummipatte im Munde Wesentliches aussagen.

Ein Zahnarzt! Für mich an jenem Nachmit-tag ein Ziel, aufs innigste zu wünschen und unerreichbar wie die Sterne ..

Das Zahnweh setzte wieder ein, mächtiger als zuvor. Um fünf Uhr wäre ich jedem dankbar gewesen, der mich erschossen hätte. Es schoß aber keiner. Sie wollten noch etwas zu essen und sangen dann: «Hoch auf dem gelben Wagen.»

Außerdem hatten sie bloß zwei Diwanrollen



**Weleda
Massage- und
Hautfunktionsöl**

schützt die Haut, ver-leiht ihr Geschmeidigkeit und wirkt Gelenk- und Muskelschmerzen entgegen. Auch für Luft- und Sonnenbad geeignet.

50 ccm Fr. 3.10, 150 ccm Fr. 8.40

Verlangen Sie die kostenlose Zu-sendung der Weleda-Nachrichten

WELEDA
ARLESHEIM

